

Linguistik

Dagmar Schmauks

**Denkdiäten, Flachflieger und
geistige Stromsparlampen**

Die kognitive Struktur von Redewendungen zur Dummheit

Shaker Verlag
Aachen 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2009

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8486-2

ISSN 1613-4532

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Jemandem Dummheit nachzusagen ist der beliebteste Vorwurf überhaupt, und dumm sind natürlich ganz überwiegend die anderen. Ein Beleg sind die vielen Schimpfwörter von „Armleuchter“ bis „Zimtziege“, ein zweiter die einschlägigen Verballhornungen deutscher Autokennzeichen wie

- ABG (Altenburg): Alle bekloppt geboren
- LDS (Dahme-Spreewald): Land des Schwachsinnns
- OHV (Oberhavel): Ohne Hirn und Verstand

Dem Thema Dummheit begegnen wir sogar in der Werbung. Einerseits setzt der Media Markt mit seinem Slogan „Ich bin doch nicht blöd“ Geiz mit Klugheit gleich, andererseits warnt der Fischer-Verlag mit „Lesen gefährdet die Dummheit“. Die Sachbuchreihe *XY für Dummies* führt Laien in vielerlei Themen von Computerbenutzung bis Philosophie ein, wobei der Titel ironisch mit dem amerikanischen Ausdruck „dummy“ (= „Dummkopf“) spielt.

Diese Arbeit untersucht die vielen anschaulichen Redewendungen zur Dummheit, die vor allem in der gesprochenen Sprache und in informellen Diskursen gebräuchlich sind. Sie reichen von Substantiven wie „Dünnbrettbohrer“ über komplexere Wendungen wie „den IQ eines Pappkartons haben“ bis zu vorgefertigten Sprüchen wie „Als Mensch zu dumm, als Schwein zu kleine Ohren!“

Die gesammelten Redewendungen werden daraufhin untersucht, welche Vorstellungen ihnen zugrunde liegen und wie detailliert diese ausgearbeitet sind. So beruht der Ausdruck „Dünnbrettbohrer“ auf der Vorstellung, der Geist sei ein Bohrer, der bei der Problemlösung in Sachgebiete eindringt – wobei folglich die Reichweite eines zu schwachen Bohrers gering bleibt. Die so herausgearbeiteten kognitiven Modelle liefern zugleich eine sachlich begründete Gliederung in eng vernetzte Kapitel. Methodisch ist die Arbeit also durch die kognitive Linguistik inspiriert, inhaltlich versteht sie sich als Ergänzung zur Analyse anderer humoristischer Textsorten wie Scherzfragen, Schwänken oder Witzen.

Erste Wissensquellen sind einschlägige Sammlungen von Redewendungen, ferner Bedeutungs-, Herkunfts- und Synonymwörterbücher. Ferner umfasst der Corpus etliche Zufallsfunde aus Kabarettprogrammen und

der zeitgenössischen erzählenden Literatur, vor allem aber „Aufgeschnapptes“ aus der gesprochenen Sprache, wie sie einem im öffentlichen Raum begegnet. Abendliche Fahrten in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie das Belauschen von Baustellendiskursen und Stammtischduellen zählen nämlich für Linguisten, Psychologen und Soziologen zur „Feldforschung“ im allerbesten Sinn (vgl. Girtler 2004 mit seiner Kritik an sog. „Verandasoziologen“). Wenn man anschließend das neu Gehörte in eine Suchmaschine eingibt, stellt man leicht fest, wie weit die Wendung schon verbreitet ist.

Ein verwandtes aber hier nicht behandeltes Thema sind Dummheits-Gesten, die bei einer Beleidigungsklage übrigens ebenso teuer werden. Zwei davon sind direkt durch Redewendungen motiviert, nämlich

- „Vogel zeigen“: mit dem Zeigefinger mehrmals an Stirn oder Schläfe tippen und
- „Schraube locker“: die Hand neben der Schläfe so bewegen, als drehe man eine große Stellschraube.

Beim „Scheibenwischer“ bewegt man die flache Hand vor den Augen hin- und her, und das Klatschen an die Stirn ist meist eine Selbstanklage: „Mensch, war ich blöd!“

Die Vielzahl von Redewendungen zur Dummheit scheint zu beweisen, dass Menschen zahllose Dummheiten begehen, die klein oder groß, alltäglich oder außerordentlich, harmlos oder verhängnisvoll sind. Ein aktuelles Dummheits-Panoptikum von Reutterer (2005) etwa erhellt die Ursachen von Dummheit, stellt ihre besonderen „Reiche“ von Aberglauben bis Parapsychologie vor und macht einige Vorschläge zu ihrer Bekämpfung.

Für die Beurteilung von Dummheit ist jedoch entscheidend, ob jemand wirklich dumm ist oder sich nur dumm stellt. Viele Berufe von früheren Hofnarren bis zu heutigen Komikern lebten und leben davon, Dummheit vorzutäuschen. Manche wollen ihre Zuschauer nur erheitern, andere sie auch zum Nachdenken anregen. Das Volkstheater kennt komische Figuren, die als „stehende Rollen“ aus dem spätmittelalterlichen Fasnachtspiel stammen. Mit ihrem oft derben Witz bilden sie ein Gegengewicht zu tragischen Rollen und können im Stegreifspiel zeitgenössische Ereignisse und prominente Personen verspotten. Zu ihnen zählen Hanswurst, Harlekin, Kasperl, Clown und dummer August, ferner Schalksnarren wie Till Eulenspiegel und die Schildbürger. Geschickte Aufklärer

bewirken vielleicht sogar eine mehr oder weniger erwünschte Selbsterkenntnis – man denke an Sokrates, der seinen Mitbürgern vertrackte Fragen stellte wie „Was ist Tapferkeit?“ und dann genussvoll zusah, wie sie sich in ihren Vorurteilen verhedderten.

Zwei Gründe haben mich bewogen, ausgerechnet Redewendungen zur Dummheit zu untersuchen. Zum einen kann man gerade anhand der Beschreibungen von Dummheit gut herausarbeiten, wie wir uns die Arbeit unseres Gehirns bzw. Geistes vorstellen. Zum anderen sind die immer neuen kreativen Wendungen zur Dummheit witzigerweise ein überzeugender Beweis für die Intelligenz ihres Schöpfers – der allerdings oft anonym bleibt.

Beim Schreiben habe ich versucht, mehrere Lesergruppen im Blick zu behalten. Für Studierende sprach-, kultur- und kognitionswissenschaftlicher Fachrichtungen soll die Materialsammlung als Basis eigener weiterführender Detailuntersuchungen dienen. Aber auch andere Leser finden hoffentlich neue Wendungen, mit denen sich tatsächlich oder vermeintlich Dümmerer griffig beschreiben lassen. Wenn man Menschen befragt, wo sie sich selbst innerhalb der gesamten Bevölkerung einordnen, halten sich die meisten nämlich für intelligenter als der Durchschnitt...

Da die Wendungen bestimmte „Strickmuster“ haben, regen sie vielleicht auch dazu an, eigene Varianten zu erfinden. Wie wäre es etwa mit „Flachwurzler“ als Bezeichnung für jemanden, der nicht allzu tief in ein Sachgebiet eingedrungen ist und daher angesichts heftiger („stürmischer“!) Einwände leicht „umkippt“?

Inhalt

Vorwort

1.	Einführung: Form und Funktion von Redewendungen	1
1.1	Motive für Redewendungen	2
1.2	Redewendung, Metapher und Metonymie	3
1.3	Metaphern und Kreativität	6
1.4	Merkmale der Metaphern zu Denken und Dummheit	7
1.5	Die Unterstellung von Dummheit in verschiedenen Sprachspielen	9
1.6	Zielsetzung der Arbeit und Vorschau auf die folgenden Kapitel.	11
2.	Vorbemerkungen über Gehirn und Denken	13
2.1	Wo steckt das Denken?	13
2.2	Das Gehirn und seine Leistungen.	14
2.3	Die Rolle der Sinneswahrnehmungen	15
2.4	Die Rolle des Nervensystems.	16
2.5	Wie ist das Wissen angeordnet?	17
3.	Vom Dummkopf zum Turbotölpel. Ein erster Blick auf den Wortschatz	19
3.1	Wer oder was ist klug oder dumm?	19
3.2	Was bedeuten die Ausdrücke „klug“ und „dumm“?	20
3.3	Einfache Ausdrücke für gutes Denkvermögen	21
3.4	Einfache Ausdrücke für allerlei Dummheiten	22
	3.4.1 Ausdrücke für unzureichendes Denkvermögen	22
	3.4.2 Ausdrücke für schlechte Denker.	23
	3.4.3 Ausdrücke für dummes Reden und Handeln	24
	3.4.4 Erklärungsbedürftige und unklare Ausdrücke	24
3.5	Die allmähliche Verstärkung einfacher Ausdrücke	25
3.6	Niederträchtige Vergleiche.	27
	3.6.1 Doppelte Vergleiche.	28
	3.6.2 Tiervergleiche.	28

3.7	Grünschnäbel und Verkalkte. Dummheit = weit weg vom Mündigsein.	30
3.8	Bildungszombies und Akadämiker. Der Schlagabtausch zwischen Klugen und Dummen.	31
3.9	Klasmühlen und Gummizellen. Ausdrücke mit Bezug auf klinische Krankheitsbilder	35
4.	Zwischen Intelligenzbestie und XXS-Hirn. Das ideale Denkorgan.	39
4.1	Die Mitte als Idealzustand.	39
4.2	Das ideale Denkorgan und sein ideales Denken	41
4.3	Dummheit = Folge von Gehirnfehlern	43
4.3.1	Dummheit = Fehlen, Verlust oder Ausfall des Gehirns.	43
4.3.2	Dummheit = zu wenig Gehirn.	45
4.3.3	Dummheit = zu schwaches Gehirn.	45
4.3.4	Dummheit = fehlerhafte Konsistenz des Gehirns .	45
4.3.5	Dummheit = fehlende oder mangelhafte Ordnung des Gehirns.	47
5.	Helle Köpfe und Tranfunzeln. Der Zusammenhang von Geist und Licht.	49
5.1	Lebewesen und Licht.	49
5.2	Geist = Licht.	50
5.3	Sehen = Verstehen.	52
5.4	Seelische oder moralische Fehlfunktion = Dunkelheit .	52
5.5	Geistige Beeinträchtigungen = Sichthindernisse	53
5.6	Dummheit = Blindheit und andere Sehfehler	55
5.7	Dummheit = Dunkelheit des Geistes.	55
6.	Geschliffene Gedanken und verworrene Darstellungen. Denken als Handwerk.	57
6.1	Denken = Handhaben konkreter Objekte.	58
6.2	Dummes Denken = ungeschicktes Handeln.	61
6.3	Leitfäden und Webfehler. Denken = Herstellen von Fäden und Geweben.	63

7. Schläge, Schüsse, Affenbisse. Dummheit als Beschädigung des Gehirns.	69
7.1 Dummheit = Verunreinigung des Gehirns	69
7.2 Dummheit = Beschädigung des Gehirns durch Lärm	70
7.3 Dummheit = Beschädigung des Gehirns durch große Hitze oder Kälte.	70
7.4 Dummheit = Beschädigung des Gehirns durch schnelle Drehbewegung.	71
7.5 Dummheit = Beschädigung durch Tiere.	71
7.6 Dummheit = Beschädigung des Gehirns von innen	72
7.7 Dummheit = Beschädigung des Gehirns durch äußere Gewalt.	72
8. Nürnberger Trichter und Nudelsiebe. Lernen, Behalten und Vergessen in Metaphern.	75
8.1 Gehirn = Behälter für Gedanken.	75
8.2 Wissenserwerb = Nahrungsaufnahme.	76
8.3 Behalten = Herstellen einer Spur / Vergessen = Verschwinden einer Spur.	78
8.4 Elefant oder Nudelsieb? Die Tücken der Erinnerung	79
9. Fortschritt oder Sackgasse? Denken als Fortbewegung im Raum.	83
9.1 Geistige Fehlfunktion = nicht am richtigen Ort sein	83
9.2 Zielgerichtetes und zielloses Unterwegssein	84
9.3 Erfolgreiches Denken = ungehinderte Fortbewegung	85
9.4 Geistiger Fortschritt = erfolgreiche Jagd	86
9.5 Geistige Auseinandersetzung = Kampf oder Krieg	86
9.6 Dummheit = ziellose oder behinderte Fortbewegung	87
9.6.1 Probleme mit Gangart und Geschwindigkeit	87
9.6.2 Probleme mit der Wegfindung.	88
9.6.3 Äußere Hindernisse der Fortbewegung	89
9.7 Geistesriesen und Flachflieger. Oben und Unten in der Metapher.	90
9.7.1 Intelligenz = große Höhe / Dummheit = geringe Höhe.	91

9.7.2	Intensiv denken = Vorstoß in die Tiefe / ins Innere . .	91
9.7.3	Die Rolle des Bodens.	92
9.7.4	Die Rolle der Landschaft.	93
10.	Lockere Schrauben und geistige Stromsparlampen.	
	Denken als Benutzen eines technischen Gerätes	95
10.1	Gehirn = mechanisches Gerät	97
10.2	Gehirn = Kamera.	97
10.3	Gehirn = Fahrzeug.	98
10.3.1	Gehirn = Auto.	98
10.3.2	Gehirn = Schienenfahrzeug.	99
10.3.3	Gehirn = Schiff.	99
10.3.4	Gehirn = Flugzeug.	100
10.4	Gehirn = elektrisches Gerät.	100
10.5	Gehirn = Computer.	101
11.	Fazit.	103
12.	Literatur.	107
13.	Sprichwörter und Zitate zu Denken und Dummheit	111